

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	8 (1935)
Heft:	11
Artikel:	Die Fahrküchen des Feld-Infanterie-Bataillons
Autor:	Lehmann, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-516301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOURIER

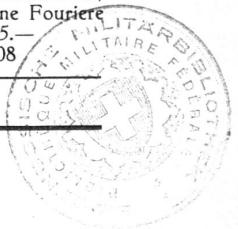
OFFIZIELLES ORGAN
DES
SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:

Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 10, Zürich 7
 Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 820, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis: Für Mitglieder des Schweiz. Fourierverbandes Fr. 2.—, für Mitglieder der Schweiz. Offiziersgesellschaft Fr. 3.50, für nicht dem Verband angeschlossene Fouriere und übrige Abonnenten Fr. 5.—
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372



Die Fahrküchen des Feld-Infanterie-Bataillons.

Von Oblt. A. Lehmann, Q. M. Füs. Bat. 62.

Dem Feld-Infanterie-Bataillon stehen für den Kochdienst zur Verfügung:

1 Küchenfourgon des Stabes mit 6 Kochkisten,
 je 1 Fahrküche pro Einheit.

An Mannschaften weist der Küchentrain des Bat. nach der „Organisation der Stäbe und Truppen“ auf:

1 Train-Unteroffizier als Führer der Staffel,
 4 Kp.-Fouriere,

5 Küchendiensts mit Kochmannschaften,

1 Mitr.-Sattler beim Gerätewagen der Mitr.-Kp.,
 Offiziersordonnanzen mit den beiden Handpferden des Bat.-Kdten. und des Bat.-Adj.

Die „O. St. Tr. 1927“ bestimmt ferner, dass bei der Feld-Infanterie-Brigade der Küchentrain „dem I. R. allenfalls den Bat.“ folgt. Lediglich bei der Geb.-I.-Br. gilt für den Küchentrain die Regel, dass er im Bat.-Verband und nur ausnahmsweise im Reg.-Verband zusammen genommen wird. In der Tat wurde der Küchentrain in einzelnen Feld-I. R. bis in die jüngste Zeit regimentsweise vereinigt der Truppe nachgeführt, häufig nur deshalb, um Train-Offizieren Gelegenheit zur Führung gröserer Train-Kolonnen zu geben.

Die Zusammenfassung des Küchentrains im Regiment hat in jedem Verhältnis stets zu grösseren Unzulänglichkeiten geführt. Waren einzelne Kp. nach der taktischen Lage zur Abgabe der Verpflegung bereit, so dauerte es in der Regel viel zu lange, bis ihre Küchen — sofern sie einzeln vom Führer des Reg.-Küchentrains überhaupt freigegeben wurden — nachgezogen waren. Inzwischen eingetroffene Befehle zu sofortigem weiteren Vorrücken, zum Angriff usw. verhinderten dann jeweils wieder die Abgabe der Verpflegung.

Ausgehend von den gemachten Erfahrungen beim Küchentrain, wie bei den übrigen Trainstaffeln, hat man an höherer Stelle versucht, die Bildung grösserer Train-

kolonnen — nicht zuletzt auch wegen der feindlichen beobachtenden Flieger — einzuschränken. So verfügte beispielweise Herr Oberstkorpskommandant Wille in seinem Divisionsbefehl vom 23. 9. 1930 (vergl. den Artikel über „Die Trainordnung einer Feldbrigade im Manöver“ von Herrn Major Wegmann in der Dezember-Nummer 1933 unseres Blattes):

„Die Trainordnung sieht einen besonderen Küchentrain vor. Dies will aber nicht sagen, dass diese Trainstaffel immer gebildet werden müsse. Die Küchen gehören zunächst grundsätzlich zu den Einheiten und sollen dort bleiben, solange die Lage es irgendwie zulässt. Im Gefecht führt in der Regel das Bat.-Kdo. die Küchen hinter der Reserve nach. Nur ausnahmsweise gibt das R- oder höhere Kdo. Weisungen über diese Trainstaffel. Besonders die Gebirgsseinheit soll ihre Kochkisten möglichst nahe hinter sich nachziehen können. Allein bei den Vorhuten werden Küchen frühzeitig hinderlich sein; aber bei allen andern Teilen einer Kolonne müssen sie bei der Truppe bleiben, damit diese vor dem Eintritt ins Gefecht womöglich noch verpflegt werden kann.“

Dem hier ausgesprochenen Grundsatz, wonach die Küchen zunächst zu den Einheiten gehören, wurde in einzelnen Bat. in der Folge fast ausnahmslos nachgelebt. Die Kp. Kdten behielten die Küchen ständig bei ihren Einheiten, mit dem Erfolg, dass sich die Kp. — sofern der Fassungstrain den Anschluss an die einzelnen Fahrküchen nicht verfehlte — in der Regel mühelos verpflegen konnte. Auch in unserer Zeitschrift wurde daher seinerzeit, nicht zuletzt durch Herrn Oberstkorpskommandant Biberstein, wiederholt auf den Grundsatz „Die Fahrküchen gehören zu den Kompanien“ hingewiesen.

An dieser Stelle sei eine Bemerkung über den Fassungstrain eingeflochten. Die Kp. als solche besitzt keine Fassungsfourgons. Nach der „O. St. Tr. 1927“ sind deren 5 (in Friedenswiederholungskursen nur deren 3—4) dem Bat. zugeteilt. Das Bat. fasst also von der Verpf.-Kp. für den Gesamtbestand des Bat. irgendwo auf dem Weg zwischen Fassungsplatz und den einzelnen Fahrküchen muss dann

auf einem sog. Bat.-Verteilungsplatz umgeladen und kp.-weise verladen werden. — Um diesen Umlad zu vermeiden, wurde als notwendige Folge des Grundsatzes „Die Fahrküchen gehören zu den Kompagnien“ an Stelle der bat.-weisen die kp.-weise Fassung der Verpflegungsartikel auf dem Fassungsplatz verlangt und in der Praxis auch weitgehend durchgeführt.

Die ständige Unterstellung der Fahrküchen unter das Kp. Kdo. zeitigte aber bald auch verschiedene Nachreise. Im Manöver ist die Kp. nicht mehr ein derart geschlossener, genau abgegrenzter Verband wie in der Vorkurswoche. Beispielsweise sind den Füs.-Kpen. schon seit Jahren immer schwere Maschinengewehre zugeteilt. Die Zahl der Gewehre und damit der Mitrailleure kann allerdings im Laufe der Gefechtshandlung je nach der Lage und der taktischen Aufgabe Schwankungen unterworfen sein. Auch Sappeur-Detachemente, Telephonpatrouillen, Meldefahrer, Kavalleristen etc. werden in letzter Zeit immer mehr den Einheiten zugeteilt. Anderseits können einzelne Zugführer mit ihren Zügen aus der Kp. herausgenommen und mit Spezialaufträgen direkt dem Bat.- oder einem höheren Kommando unterstellt werden.

Wer übernimmt hier die Verantwortung, dass bei dieser zunehmenden Vermischung der Verbände einerseits und Auflösung der einzelnen Kpen. anderseits jeder Mann seine Verpflegung erhält, wenn die Küchen ständig dem Kp. Kdo. unterstehen? — Hier muss die Arbeit des Bat.-Quartiermeisters einsetzen.

Ist aber die Fahrküche ständig direkt dem Kp. Kdo. unterstellt, so ist sie der Befehlsgebung des Quartiermeisters entzogen. In den Manövern der 5. Division im Jahre 1931 hat sich ein Kp. Kdt. z. B. unter Hinweis auf den Divisionsbefehl und auf die erfolgte direkte Unterstellung der Fahrküche unter sein Kommando geweigert, die ihm zugeteilten Mitr. zu verpflegen, mit der Begründung ausserdem, dass die Mitr. Kp. eine eigene Fahrküche besitze und das Kdo. dieser Kp. daher wohl in der Lage sei, ihre verteilte Mannschaft selbst zu verpflegen. Es bedurfte einer Intervention des Bat. Kdten., um zu verhindern, dass die Fahrküche der Mitr. Kp. nutzlos im ganzen Bat.-Abschnitt herumfuhr. — Aus dem Bestreben heraus, mit der Kp.-Fahrküche in erster Linie für die Leute der eigenen Kp. zu sorgen, hat in einem andern Wiederholungskurs umgekehrt ein Kp. Kdt., dessen Kp. den äussersten Kampfabschnitt links des Bat. besetzt hielt, einen detachierten Zug, welcher mit einer Sonderaufgabe am äussersten Flügel rechts betraut und direkt dem Bat. Kdo. unterstellt war, mit der eigenen Fahrküche verpflegen wollen, trotzdem ihm der Fourier im Auftrag des Bat.-Q. M. meldete, dass dieser Zug vom Bat. Kdo. aus der Küche der Mitr. Kp. verpflegt werde. Es hätte für die Kp.-Küche einer Fahrt von nahezu 4 km bedurft, während die Küche der Mitr. Kp. nur 200 m hinter dem detachierten Zug stand.

Diese beiden Beispiele, die sich vermehren liessen, zeigen die Nachteile der *ständigen* und *grundsätzlichen* direkten Unterstellung der Fahrküchen unter die entsprechenden Kp. Kdos. Durch diese Unterstellung können dem Bat.-Quartiermeister für seine Dispositionen Schwierigkeiten erwachsen. Die zunehmende, taktisch bedingte

Vermischung der Verbände und die häufiger werdenden Detachierungen einzelner Gruppen macht die *grundsätzliche Unterstellung des Küchentrains unter das Bat. Kdo.* notwendig. Der Kp. Kdt. (und sein Fourier!) muss sich von der Idee lösen können, dass alle seine Leute, aber nur seine Leute, aus seiner Küche verpflegt werden.

Hat der Bat.-Q. M. die 4 Fahrküchen mit einigen Kochkisten des Bat.-Stabes, soweit sie nicht an die übrigen Trainstaffeln abgegeben werden mussten, zur Verfügung, kann er von Fall zu Fall *Verpflegungsgruppen* bilden und die Kp.-Fouriere mit den einzelnen Fahrküchen diesen Verpflegungsgruppen, die immerhin weitgehend mit den Kpen. zusammenfallen können und sollen, zuteilen. Die Mitr.-Küche wird in der Regel den Bat. Stab und die Bat. Reserve verpflegen. (Der Bat. Stab führt im Manöver keinen eigenen Haushalt mehr. Seine Küchenmannschaft, die in der Vorkurswoche im Kochen mit Kochkisten ausgebildet wurde, wird den einzelnen rückwärtigen Trainstaffeln zugeteilt. In der „O. St. Tr.“ sollten also nur 4 Küchenchefs beim Küchentrain des Bat. aufgeführt werden. Der Stabs-Küchenchef gehört zum Fassungs- oder Bagagetrain.)

Beispiel der Bildung von Verpflegungsgruppen im Bat.:

Gruppe:	Bestand:	Küche:	Führer:
I. Kp. I/62 + 1 Zug Mitr. IV/62 + 1 Sap. Det. (12 Mann)	269 Mann	I/62	Fourier I/62
II. Kp. II/62 + 1 Zug Mitr. IV/62 + Kd. Zug d. Bat. Stabes — 1 Zug II/62	243 Mann	II/62	Fourier II/62
III. Kp. III/62 (Reserve)	227 Mann	III/62	Fourier III/62
IV. Spiel, Trainmannschaft Rest der Mitr. Kp. IV/62 (Reserve)	81 Mann	IV/62	Fourier IV/62
V. 1 det. Zug von II/62, der einen Brückenübergang zu halten hat.	47 Mann	2 Kochkisten*) 1 Küche gefüllt aus Küche IV/62	mann von IV/62

*) Transport der Kochkisten durch ein mit Hilfsbastsattel ausgerüstetes Pferd.

Besondere Anordnungen des Bat.-Q. M.:

Die Küche I/62 bleibt bei der Kp., welche losgelöst vom Bat.-Verband voraussichtlich längere Zeit mit unverändertem Mannschaftsbestand direkt dem Reg. Kdo. unterstellt ist. Die übrigen Fahrküchen und das Kochkistentier besammeln sich nach Abgabe der Verpflegung wieder an einem vom Bat.-Q. M. bestimmten Ort.

Solche Gruppierungen müssen event. von Mahlzeit zu Mahlzeit neu erstellt werden, je nach der taktischen Lage. Am Standort des Bat. Kdos. sucht sich der Bat.-Q. M. ständig über die Aufteilung der Truppe und allfällige Detachierungen zu orientieren.

Die Bestände dieser einzelnen Verpflegungsgruppen können sehr stark schwanken. Sie sind vielleicht zur Zeit der Zubereitung der Verpflegung noch nicht zu übersehen. Infolge dieser Tatsache drängt sich ohne weiteres die Notwendigkeit des sog. „Einheitsmenus“ auf: Vom Bat. Q. M. wird (nach Vorschlägen der Fouriere) für die Manöverperiode ein einheitlicher Verpflegungsplan befohlen. Alle Fahrküchen bereiten die gleichen Speisen vor. Damit lassen sich Schwankungen in den Beständen der einzelnen Verpflegungsgruppen durch Umschöpfen von einer Küche in die andere leicht ausgleichen.

Mit dem „Einheitsmenu“ führt notgedrungen nicht mehr jede einzelne Kp., sondern das ganze Bat. einen

einzigsten Haushalt. Dadurch wird allerdings der in Ziff. 134 D. R. festgelegte Grundsatz, wonach jede Einheit einen gemeinsamen Haushalt führt, durchbrochen. — Zur Beaufsichtigung der im Bat.-Verband vereinigten Küchen genügt ein Kp.-Fourier (am besten der Mitr.-Fourier). Dieser besorgt in Verbindung mit den Küchendienstes die Einkäufe für das ganze Bat. Er allein ordnet die Bestellungen an die Verpf.-Kp. an. Er führt eine einzige, von der Haushaltungskasse seiner Kp. gesonderte Haushaltungskasse (Küchenkasse) für das ganze Bat., deren Saldo am Schluss der Manöver im Verhältnis der Totalanzahl von Verpflegungsberechtigten auf die einzelnen Kpen. und den Stab verteilt wird.

Die übrigen 3 Kp.-Fouriere sind also vom Haushalt und vom Kochdienst vollständig entlastet. Das oft gesehene Bild von 4 Kp.-Fourieren, die untätig bei den Küchen herumstehen, verschwindet. Mit ihren Fahrrädern stellen sie die Verbindung her zwischen dem Bat. Kdo.-Standort (Q. M.) und dem vereinigten Küchentrain. In besonderen Fällen nehmen sie auch im Auftrage des Q. M. die Verbindung auf zwischen Fassungs- und Küchentrain. Trotzdem der Fourier in diesem Verhältnis dem Bat. Q. M. untersteht, orientiert er sich persönlich auch über den genauen Standort seines Kp. Kdos.

Wird die Abgabe der Verpflegung befohlen, führen die Fouriere (inkl. dem den Kochdienst beaufsichtigenden Fourier) die einzelnen Fahrküchen vom gemeinsamen Kochplatz auf Grund der vom Bat. Q. M. erhaltenen Orientierung und ev. einer vorhergehenden Rekognosierung des Weges zu den einzelnen bezeichneten Verpflegsgruppen. Sie sind dafür verantwortlich, dass jeder dieser Verpflegsgruppe angehörende Mann seine Mahlzeit — am Abend zudem das Brot und die Zwischenverpflegung für den folgenden Tag — erhält. Ihnen fällt nun die wichtige Aufgabe zu, die Verteilung der Verpflegung zweckmäßig und lückenlos durchzuführen, wobei ihm der Feldweibel behilflich sein wird.

Dieses System des bat.-weisen Haushaltes, welches von dem Moment an, wo die Kp. Kdt. genau über die Arbeit und die Methode ihres Bat. Q. M. orientiert sind, gut funktioniert, schliesst eine Reihe wesentlicher Vorteile in sich. Ich erwähne hier nur kurz die hauptsächlichsten:

1. Möglichkeit der Bildung von Verpflegsgruppen, je nach der taktischen Lage. Dotierung der Fahrküchen, ev. unter Zuhilfenahme der überzähligen Kochkisten des Bat.-Stabes, genau entsprechend dem Bestand der einzelnen Verpflegsgruppe. Keine unnötigen und doppelten Fahrten der Küchen.
2. Bessere Uebersicht über die Verteilung der Verpflegung im Bat. Ausschaltung von Missverständnissen darüber, wer eine zugeteilte oder detachierte Spezialgruppe verpflegt. Weitgehende Zusammenarbeit zwischen vorgesetztem Quartiermeister und unterstellten Fourieren auf ihrem Fachgebiet.
3. Vereinfachung der Beaufsichtigung des Kochdienstes. Kp.-Fouriere mit Fahrrädern werden frei für die wichtige Aufgabe des Verbindungsdienstes. Sie erhalten Zeit zur Rekognosierung des Anmarschweges der Fahrküche zu der Truppe.
4. Einfache Abrechnung innerhalb des Bat. auf Grund des Verpflegungsbestandes. Keine Verpflegs-Mutationen innerhalb des Bat.

5. Rationeller Haushalt. Vereinfachung der Bestellungen an die Verpf.-Kp. Keine Unsicherheit darüber, wer für detachierte und zugeteilte Gruppen die Bestellungen aufzugeben hat.
6. Auch die Leute, die sich bald aus dieser und bald aus jener Küche verpflegen müssen, geniessen die gleiche allgemeine Abwechslung in der Verpflegung wie die übrigen.
7. Vereinfachung der Fassung bei der Verpf.-Kp., da bat.-weise statt kp.-weise gefasst wird. Die Bestimmung, wonach von der Verpf.-Kp. nur ganze Säcke und Kisten abgegeben werden, bringt keine grossen Ueberschüsse mehr, wie sie beim kp.-weisen Haushalt unumgänglich waren. Wegfall des Bat.-Verteilungsplatzes.

Diese Ausführungen gelten sinngemäß nicht nur für die wenig Tage dauernden Manöver, sondern auch für den Ernstfall. Das Einheitsmenü ergibt sich hier von selbst, da die Verpflegungs-Truppe dann wohl nicht mehr in der Lage sein wird, auf alle Sonderwünsche in den Bestellungen einzugehen. Sie wird der Front-Truppe an einem Tag nur Reis, am folgenden nur Teigwaren etc. zuweisen.

Unter Punkt 7 ist oben die bat.-weise Fassung und der Wegfall des Bat.-Verteilungsplatzes aufgeführt. Dies trifft nur zu, wenn keine ganzen Einheiten vom Bat. detachierte sind. Im letzten Manöver der 5. Division waren beispielsweise vom Füs. Bat. 62 zwei Füs.-Kpen. mit zugeteilten Mitr.-Zügen detaciert. Hier war ein Bat.-Verteilungsplatz notwendig, auf welchem zwei Fourgons nicht nur mit dem Bedarf einer Kp., sondern darüber hinaus noch mit dem eines Zuges (inkl. Hafer für die Mitr.-Pferde) beladen wurden. An Stelle dieser detacierten Einheiten wurden dann dem Bat. 2 neue Kpen. von andern Bat. zugeteilt. (Es sei hier die Bemerkung eingeflochten, dass die Fouriere solcher Einheiten sich selbstverständlich bei ihrem eigenen Q. M. abzumelden und beim neuen Q. M. anzumelden haben. Genau gleich, wie ihr Kp. Kdt. dem neuen Bat. Kdt. unterstellt wird, sind auch diese Fouriere nicht frei, sondern dem neuen Bat. Q. M. unterstellt.) — Die hier als Beispiel erwähnte neue Gruppierung an der Front (ein Rumpf-Bat., bestehend aus dem Stab und einer Füs. Kp. und dem Rest der Mitr. + 2 Füs. Kpen. fremder Bat.) hat im letzten Manöver-Wiederholungskurs auch Meinungsdifferenzen darüber ergeben, ob der Fassungs- train in gleicher Zusammensetzung wie die Truppen an der Front oder in der ursprünglichen (etatmässigen) Zusammenstellung an die nächste Fassung fahren soll. Ich halte dafür, dass in einem solchen Fall der Fassungsstrain nicht auch von verschiedenen Bat. zusammengestellt werden soll, sondern dass unbedingt der ursprüngliche vollständige Fassungsstrain des Bat. an der nächsten Fassung die Waren übernimmt. Andernfalls müsste ja auch die Verpf.-Truppe sich auf die neue Umgruppierung an der Front umstellen. Die Bestellungen würden dann auch auf Grund der neuen Zusammensetzung erfolgen. Bis zur nächsten Fassung kann aber das ursprüngliche Bat. wieder vereinigt sein, so dass dann die Zusammensetzung des Fassungsstrain wieder unrichtig ist. Der Zusammensetzung der Truppe in der Front ist daher erst auf dem Bat.-Verteilungsplatz, der in diesem Fall notwendig ist, Rednung zu tragen. Die Arbeit auf diesem Bat.-Verteilungsplatz kann wesentlich vereinfacht werden, wenn schon auf dem Fassungsplatz alle Fuhrwerke mit den gleichen Artikeln gleichmässig be-

laden werden, so dass dann nur noch im wesentlichen die Aufteilung ganzer Packungen auf die einzelnen Fourgons (Bereithalten von leeren Kisten und Säcken für solche Zwecke!) vorzunehmen ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die immer stärker werdende Vermischung der taktischen Verbände und die zunehmenden Detachierungen die grundsätzliche Vereinigung der Fahrküchen im Bat.-Verband bedingten. Die Kp. verliert dadurch ihre Selbständigkeit im Haushalt. Dafür erleichtert aber der einheitliche Bat.-Haushalt weitgehend die auf die Verpflegungsverteilung gerichteten Dispositionen des Bat. Q. M. Die Verteilung funktioniert reibungsloser und sicherer. Der vereinfachte Kochdienst und der rationelle Haushalt entlastet die Kp.-Fouriere und macht sie frei für die ausserordentlich wichtige Aufgabe des Verbindungsdiestes.

Wo der Bat. Q. M. über etwas organisatorisches Talent verfügt und weder der Bat. Kdt. noch die einzelnen

Kp. Kdten. seinen Anordnungen Hindernisse in den Weg legen, wird so der Verpflegungsdienst in jeder taktischen Lage gut funktionieren. Aber auch die Fouriere müssen sich gegenüber dem stabilen Verhältnis in der Vorkurswoche umstellen können und ihre Hauptaufgabe im Verpflegungsdienst in der Erstellung der einzelnen Verbindungen und in der Durchführung der Verpflegungsverteilung — in Zusammenarbeit mit dem Feldweibel — erblicken. Dann ist ein wichtiges Problem zur Zufriedenheit der Truppe gelöst.

Nachschrift: In einem Referat über das Thema „Verpflegungstaktik im Bat.“, gehalten am 11. Nov. vor der Allg. Of.-Gesellschaft Zürich, äusserte sich Herr Hptm. Albrecht. Q. M. I. R. 25, ungefähr im gleichen Sinne über die hier aufgeworfenen Fragen. Auch er empfahl die Bildung von Verpflegungsgruppen durch den Bat. Q. M., das Einheitsmenu und den gemeinsamen Bat.-Haushalt. — In den anschliessenden regen Diskussion wurde u. a. darauf hingewiesen, dass in gewissen Gebirgsgegenden das Nachziehen der Küchen unmöglich ist (Erfahrungen der letzten Manöver der 6. und 5. Div.). Es wurde daher der Wunsch nach Zuteilung von Kochkisten an die einzelnen Kp. (neben der Fahrküche) geäussert.

Obliegenheiten des Fouriers in der Führung und Ueberwachung des Küchendienstes.

Von Fourier F. Knupp Sektion Zürich.

Von den 3 schriftlichen Arbeiten, die Fourier F. Knupp, Flug Park Kp. 1, auf die Fouriertage 1935 eingereicht hat, ist die hier zum Abdruck gelangende mit der Qualifikation „Gute Arbeit“ ausgezeichnet worden. Eine weitere, als „sehr gut“ taxierte Arbeit, beschlägt das Thema „Zusammenarbeit von Feldweibel und Fourier“, worüber wir in der letzten Nummer schon einen Aufsatz publiziert haben.

Gemäss D.R. Art. 74 ist dem Fourier der Küchendienst und Küchendienst unterstellt. Ich glaube nicht, dass es der Sinn dieser Aufgabe ist, auf Grund der „Thuner Hochschulzeit“ die theoretischen Kenntnisse hier aufzuzählen, sondern vielmehr einige dienstliche Erfahrungen und Beobachtungen bekannt zu geben, die jüngeren Kammeraden als Wegweiser für ihre Wiederholungskurse dienen können.

Der Vollständigkeit halber bemerke ich, dass ich bei den Spezialtruppen (Fliegertruppe) eingeteilt bin und somit im Wiederholungskurs einen festen Standort inne habe, da die Kompanie an einen Flugplatz gebunden ist.

1. Allgemeines: Der Küchendienst soll für den Fourier die *Hauptaufgabe* bilden. Ein Fehler im Rechnungswesen kann korrigiert werden oder fällt im schlimmsten Fall auf den Fourier, also auf eine Person zurück. Werden jedoch in der Küche Fehler begangen, so leidet die ganze Mannschaft darunter. Es ist ein schlechtes Zeichen in einer Kompanie, wenn der Fourier den ganzen Tag über den Büchern und der Bürokiste brütet und seinen übrigen Obliegenheiten auf gut Glück den Lauf lässt. Bestimmt wird es in solchen Fällen an der Verpflegung fehlen, was selbstverständlich auch die Stellung des Fouriers als höheren Unteroffizier schwächt. Mein Prinzip war, eine gute Büroordonnanz heranzubilden, welche die kleineren laufenden Arbeiten unter meiner Kontrolle selbstständig ausführte, während ich mich nach Möglichkeit dem Küchendienst widmete.

Küchenbeschaffung: Erste Bedingung ist, dass die Küchenmannschaft eine Kuh erhält, in der sie auch die nötigen Kessel etc. vorfindet, sonst nützt die schönste Menüaufstellung nichts. Sofern die Truppe den ganzen

W. K. am gleichen Ort einquartiert wird, wie dies bei unserer Waffengattung der Fall ist, wird es bei der Gemeinde leichter sein, einen gewissen „Luxus“ zu verlangen, als wenn sie nur kurze Zeit dort verbleibt. Kam kein Waffenplatz wie Dübendorf, Thun etc. für den W.-K. in Betracht, nahm mich mein Kp.-Kdt. auf die Rekognosierung mit. Ich beschäftigte mich hauptsächlich damit, eine günstige Kochgelegenheit, sowie ein trockenes Lebensmittelmagazin aufzustöbern. Ich habe immer darnach getrachtet, 3 Kochkessel zu erhalten. Wenn man sich mit den Gemeindebehörden gut stellt und den Befehl mehr in Form einer Bitte kleidet, wird man bestimmt Erfolg haben. So hat mir eine ziemlich militärfeindliche Gemeindeverwaltung die von mir als Küche ausgewählte Waschküche vor dem Dienst noch frisch weisseln lassen. In der Schulferienzeit soll der Fourier darnach trachten, die Schulhausküche zu erhalten. Dann hat er im allgemeinen ideale Kochverhältnisse. Auf alle Fälle muss die Küche so beschaffen sein, dass man nicht schon bei deren Anblick den Appetit verliert.

2. Einkauf: Dieser Angelegenheit wird vielfach zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Man kauft „in der Nähe“ und meistens zu teuer ein. Der Fourier sollte sich zur Pflicht machen, sobald das Kp.-Büro einmal eingerichtet und die nötigen Kontrollen erstellt sind, sich auf das Velo zu setzen und die günstigsten Einkaufspreise für Gemüse, Kartoffeln, Holz etc. auszukundschaften. Oft trifft man einen Bauermann, der froh ist, einige Zentner Kartoffeln oder Gemüse abzutreten. Hat er selbst zu wenig, kennt er sicher einen Nachbarn. Ein bisschen Gespräch, und sofern er arm ist und hungrige Mäuler herumstehen, eine Einladung, er könne sich dann abends einmal bei der Küche melden, und das Geschäft ist zu beidseitiger Zufriedenheit gemacht. Am günstigsten trifft man es im allgemeinen, wenn der Sohn selbst im Dienst ist oder wenigstens Dienst tut. Solche Fälle lassen sich beim Bäcker und Metzger leicht auskundschaften. Da gibt es dann immer etwas für die Mannschaft herauszuholen.